

## Hätten Sie Interesse?

*Ingrid Rügge*

### **Bericht über Ergebnisse einer Fragebogenerhebung zum Interesse der weiblichen Lehrenden an der INFORMATICA FEMINALE - Sommeruniversität für Frauen in der Informatik.**

Im Rahmen der Beantragung und Vorbereitung der „INFORMATICA FEMINALE - Sommeruniversität für Frauen in der Informatik“ [Oechtering, 1995/1997] führte ich 1995 eine bundesweite Fragebogenerhebung unter den weiblichen Lehrenden in der Informatik durch. Mit dieser Befragung sollte in erster Linie das Interesse an der Sommeruniversität erkundet und insbesondere das vorhandene Potential im Hinblick auf die Durchführung der INFORMATICA FEMINALE ermittelt werden. Des weiteren stellte ich Fragen zur Lage der weiblichen Lehrenden an den bundesdeutsche Hochschulen.

#### **Zielgruppe**

Die befragte Zielgruppe setzte sich zur Hälfte aus den Professorinnen aller bundesdeutschen universitären Informatikstudiengänge und habilitierten Informatikerinnen zusammen. Die andere Hälfte bestand aus in Forschung und Lehre tätigen promovierten Informatikerinnen, aus Fachhochschulprofessorinnen sowie einigen anderen in der Informatik Lehrenden. Da es zur Zeit der Befragung keine aktuellen Studien- und Forschungsführer gab und bis heute keine vollständigen Übersichten über alle Professorinnen und Hochschullehrenden existieren, wurden die Personen der Zielgruppe u.a. mittels Nachfrage bei den Frauen- und Gleichstellungsbeauftragten und durch intensive Recherchen im WWW ermittelt. Mit dieser Vorgehensweise erreichte ich 29 Universitätsprofessorinnen und habilitierte Informatikerinnen, 13 Fachhochschulprofessorinnen und 14 in Lehre und Forschung tätige promovierte Informatikerinnen. Des weiteren wurden noch fünf Frauen angeschrieben, die lehren aber keine Informatikerinnen sind bzw. im europäischen Ausland tätig sind.

#### **Fragebogen**

Dem genannten Personenkreis wurde zusammen mit einer Skizze des geplanten Vorhabens ein

teilstandardisierter Fragebogen mit insgesamt 13 Fragen zugesandt. Die Fragen waren vorwiegend halboffen mit vorgegebenen Antwortkategorien formuliert, oder es handelte sich um formal offene Fragen, die die Antwortkategorien implizit enthielten.

Die Fragen bezogen sich auf die Bereiche, in denen die Frauen forschen und insbesondere auf die Bereiche, in denen sie lehren. Es wurden die praktizierten Lehr- und Prüfungsformen ermittelt, die bevorzugten und geförderten Lernformen sowie Wünsche bzgl. alternativer Lehr-, Lern-, Prüfungsformen und -inhalten. Des weiteren wurde nach hochschuldidaktischen Kenntnissen gefragt und nach dem vorhandenen Interesse an der Erweiterung dieser. Eine Frage bezog sich auf die Thematisierung geschlechtsspezifischer Aspekte der Informatik in der praktizierten Lehre und Forschung. Und nicht zuletzt wurde detailliert das Interesse der Lehrenden an der Sommeruniversität und ihren verschiedenen Elementen erfragt.

#### **Ausschöpfungsquote**

Von den 61 verschickten Fragebögen erhielt ich 31 beantwortet zurück; von den angeschriebenen Universitätsprofessorinnen und habilitierten Informatikerinnen erhielt ich 20 Antworten aus 16 Universitäten. Das ist eine Rücklaufquote von rund 50%. Innerhalb der Gruppe der Universitätsprofessorinnen und habilitierten Informatikerinnen haben somit mehr als 2/3 geantwortet. Von den promovierten Informatikerinnen erhielt ich 6 beantwortete Fragebögen zurück, was immerhin noch eine Quote von annähernd 43% innerhalb dieser Gruppe ausmacht. Von den Fachhochschulprofessorinnen haben nur zwei geantwortet und von den anderen fünf angeschriebenen Frauen habe ich drei Fragebögen und einen Hinweis auf „Informatik-Fremdheit“ zurückerhalten, so daß genau 30 Fragebögen in die Auswertung einbezogen werden konnten. Die folgende Tabelle stellt die genannten absoluten Zahlen im Überblick dar, wobei unter der

Bezeichnung „Uni-Professorinnen“ die Universitätsprofessorinnen und die habilitierten Informatikerinnen zusammengefaßt sind:

| Gruppe             | Versand | Rücklauf |
|--------------------|---------|----------|
| Befragte           | 61      | 31       |
| Uni-Professorinnen | 29      | 20       |
| FH-Professorinnen  | 13      | 2        |
| Promovierte        | 14      | 6        |
| andere             | 5       | 3        |

Diesen insgesamt sehr beachtlichen Rücklauf werte ich als positive Rückmeldung zur INFORMATICA FEMINALE. Bei den nicht zurückgesandten Fragebögen muß nicht von der beabsichtigten Demonstration einer ablehnenden Haltung gegenüber der Sommeruniversität ausgegangen werden, da zum Zeitpunkt der Befragung als Information zum Vorhaben nur eine kurze Projektskizze vorlag.

Im folgenden werde ich einige Ergebnisse der Auswertung vorstellen. Da der prozentuale Anteil der Uni-Professorinnen an allen zurückgesandten Fragebögen bei 66% liegt und diese Gruppe für die Durchführung der Sommeruniversität äußerst relevant ist, wird sie in der Auswertung gesondert betrachtet und ausgewiesen.

### Lehr- und Forschungsbereiche

Die Befragten wurden gebeten, ihre Forschungs-

bereiche zu nennen und die von ihnen in der Lehre abgedeckten Bereiche. In der Zusammenstellung aller genannten Bereiche erhielt ich eine lange heterogene Liste interessanter Themen, die ein breites Spektrum der Informatik abdecken. Weiter hatte ich um die Einordnung der Bereiche in die großen etablierten Teilgebiete der Informatik gebeten, wobei die Zuordnung zu mehreren Gebieten offengelassen wurde. Die folgende Tabelle stellt die Anzahl der Nennungen bzgl. der Lehrgebiete dar:

| Gebiete           | alle | Uni-Professorinnen |
|-------------------|------|--------------------|
| gesamt            | 56   | 37                 |
| Angewandte Inf.   | 12   | 7                  |
| Praktische Inf.   | 20   | 16                 |
| Technische Inf.   | 7    | 6                  |
| Theoretische Inf. | 8    | 6                  |
| Sonstige Bereiche | 9    | 2                  |

Daraus ergibt sich für die von den Uni-Professorinnen abgedeckten Lehrgebiete die in Abb.1 wiedergegebene prozentuale Verteilung.

Die genannte Einordnung habe ich mit den Antworten auf die Frage nach dem Interesse an der Durchführung einer oder mehrerer Lehrveranstaltungen während des Studienblocks der Sommeruniversität korreliert und erhielt als Ergebnis die Tatsache, daß alle etablierten Teilgebiete der Informatik mindestens ein Mal abgedeckt

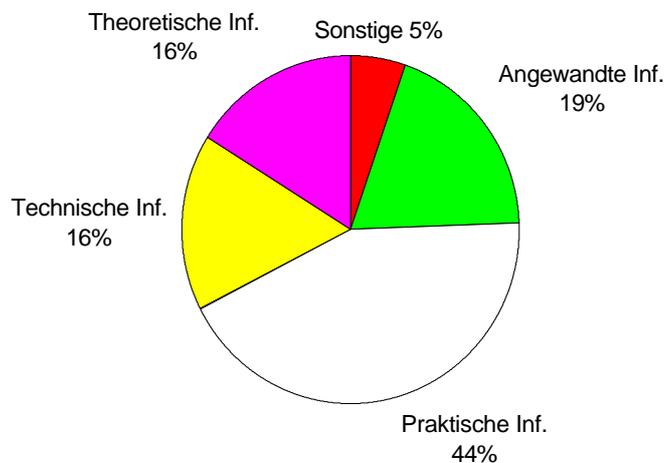


Abb.1: Verteilung der Lehrbereiche der Uni-Professorinnen

werden, in den meisten Gebieten sogar mehrfach. Für die INFORMATICA FEMINALE bedeutet das, daß eine qualifizierte Lehre auf Hochschulniveau in allen Teilgebieten der Informatik gewährleistet werden kann.

Die folgende Übersicht enthält die absolute Anzahl der Nennungen bzgl. der Einordnung der Lehre in die etablierten Teilgebiete der Informatik, die die Frauen gegeben haben, die an der Durchführung von Veranstaltungen interessiert sind:

| Teilgebiet                  | Professorinnen |              |
|-----------------------------|----------------|--------------|
|                             | gesamt         | (Uni und FH) |
| Angewandte Inf..            | 4              | 2            |
| Praktische Inf.             | 9              | 7            |
| Technische Inf.             | 2              | 2            |
| Theoretische Inf.           | 2              | 1            |
| Informatik und Gesellschaft | 3              | 1            |

### Alternative Formen und Inhalte

Im Zusammenhang mit dem Themenkomplex „praktizierte Lehr- und Prüfungsformen“ fragte ich nach alternativen Formen und Inhalten von Lehrveranstaltungen, die die Lehrenden gern ausprobieren würden. Folgende Ideen wurden als Antworten genannt:

- Projektstudium (7 mal genannt)
- interaktive Elemente in Vorlesungen
- kooperative Lehrformen
- Auswirkungen der Informationstechnologie
- Philosophische Grundlagen
- Aufgrund hoher Studierendenzahlen: Klausur als Prüfungsform
- Zukunftswerkstatt (doppelt genannt)
- moderiertes wissenschaftliches Gespräch
- Ethik
- Rollenspiele
- Selbstentwicklung und Karriereplanung
- Gruppenarbeit
- eine Kombination aus formalen Spezifikations- und pragmatischen Entwicklungsmethoden
- Feministische Theorie und Informatik
- Selbsteinschätzung als Prüfungsmethode

Dieses Repertoire wird durch die im Projekt Sommeruniversität geplanten vorbereitenden

Workshops mit Sicherheit noch konkretisiert und erweitert werden.

### Teilnahme an Curricular-Workshops

Das in den Antworten auf die entsprechende Frage bekundete Interesse an der Teilnahme an einem der zum Konzept der Sommeruniversität gehörenden curricularen Workshops war relativ gering. 9 Befragte und davon 4 Uni-Professorinnen haben sie positiv beantwortet. Am ersten Workshop dieser Art, der schon im Herbst 1995 in Bremen als Vorlauf für die Sommeruniversität durchgeführt worden ist, nahmen jedoch mehr als 20 Informatikerinnen teil, so daß das Interesse offensichtlich größer ist, als im Fragebogen dokumentiert. Der Grund für dieses Phänomen ist wohl darin zu suchen, daß die Inhalte der Workshops zum Zeitpunkt der Befragung noch nicht präzise formuliert waren.

### Fortbildungen

13 Befragte, davon 9 Uni-Professorinnen, haben Interesse an einer hochschuldidaktischen Fortbildung im Rahmen der Sommeruniversität bekundet. Neben der Frage nach einem derartigen Interesse wurde auch nach bereits vorhandenen Kenntnissen gefragt. 14 der Befragten (10 Uni-Professorinnen) besitzen bereits Didaktikkenntnisse. In der Auswertung habe ich die Antworten auf diese beiden Fragen miteinander in Verbindung gebracht und vier Gruppen gebildet:

1. Gruppe: Didaktikkenntnisse und kein Interesse an Fortbildung
2. Gruppe: Didaktikkenntnisse und Interesse an Fortbildung
3. Gruppe: keine Didaktikkenntnisse aber Interesse an Fortbildung
4. Gruppe: keine Didaktikkenntnisse und kein Interesse an Fortbildung

Abb. 2 zeigt die prozentuale Verteilung aller Befragten auf diese vier Gruppen. Für die Durchführung der Sommeruniversität sind die zweite und die dritte Gruppe wesentlich. Die Auswertung zeigt, daß eine rege Teilnahme an den angebotenen Fortbildungen zu erwarten ist. Da außerdem die zukünftigen Lehrenden aus den heutigen Studentinnen hervorgehen werden, wäre eine didaktische Grundbildung als wiederkehrende Veranstaltung in den Studienblöcken der Sommeruniversität eine sinnvolle Einrichtung.

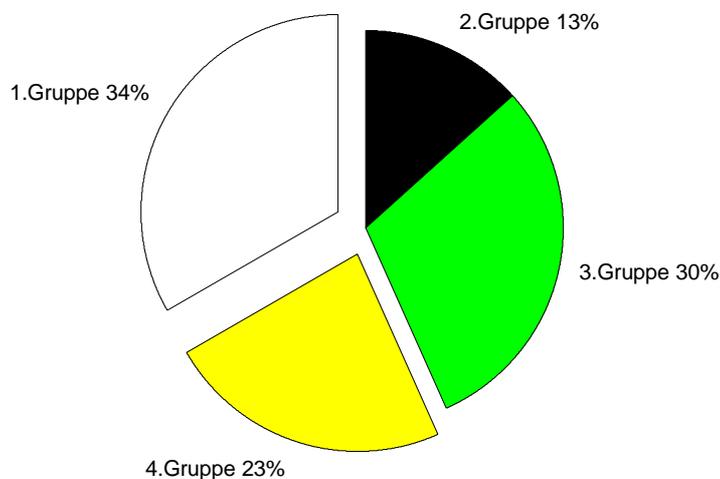


Abb.2: Didaktikkenntnisse und Interesse an didaktischen Fortbildungen.

### Informationen und Einladungen

Sowohl das Interesse an weiteren Informationen über die Sommeruniversität als auch an Einladungen für Studentinnen und wissenschaftliche Mitarbeiterinnen zur Teilnahme an den Angeboten der Sommeruniversität ist erfreulich hoch: 21 aller Befragten und 11 der Uni-Professorinnen sind an weiteren Informationen interessiert, 20 Befragte sowie 13 Uni-Professorinnen hätten gern Einladungen. Das heißt, daß mehr als 2/3 aller Befragten diese beiden Fragen positiv beantwortet haben, was für die Durchführung der Sommeruniversität ein sehr erfreuliches und auch ermutigendes Resultat darstellt.

Besonders erfreulich war und ist die Tatsache, daß keine der Befragten im Fragenkomplex zum Interesse an den verschiedenen Elementen der Sommeruniversität die explizit angebotenen Alternative „nichts dergleichen“ ausgewählt hat.

### Geschlechtsspezifische Aspekte der Informatik

Zum Abschluß meines Berichts möchte ich noch die Auswertung einer letzten Frage präsentieren, da sie in meinen Augen eine Forderung an das Projekt „INFORMATICA FEMINALE - Sommeruniversität für Frauen in der Informatik“ darstellt. Ich stellte die Frage „Thematisieren Sie geschlechtsspezifische Aspekte der Informatik in Ihren Lehrveranstaltungen oder in Ihrer

Forschung?“ und bot als Antwortkategorien „ja“, „manchmal“ und „nein“ an. Abb.3 zeigt die Verteilung der Antworten der Uni-Professorinnen auf die oben genannte Frage. Die in Klammern angegebenen Zahlen repräsentieren die absoluten Nennungen.

Nur 15% der Uni-Professorinnen antworteten mit einem uneingeschränkten „ja“. Ich werte diese Tatsache als signifikanten Hinweis darauf, daß jene Frauenforschung, die die Informatik als Gegenstand hat, noch intensiver systematischer Forschung und Verbreitung ihrer Ergebnisse bedarf, bevor sie innerhalb der Informatik anerkannt wird. Ich erhoffe mir aus den Aktivitäten in und um die Sommeruniversität eine Forcierung und Etablierung dieser Frauenforschung. Es wäre fatal, wenn dieses Projekt nur als Nachhilfemaßnahme für minderbemittelte Informatikstudentinnen belächelt werden würde.

### Zusammenfassung

Ich kann nach der Auswertung der Fragebögen sagen, daß es unter den weiblichen Lehrenden der Informatik im universitären Bereich ein erfreulich hohes Interesse an den verschiedenen Aspekten der Sommeruniversität gibt. Es ist sogar nicht nur wohlwollendes Interesse vorhanden, sondern auch die zahlreiche Bereitschaft, sich an der Sommeruniversität aktiv zu beteiligen. Diese Bereitschaft ist so groß, daß im Prinzip alle etablierten Teilgebiete der Informatik

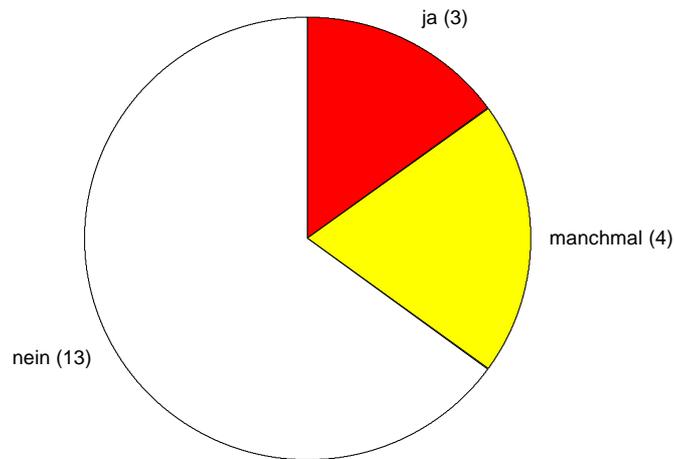


Abb. 3: Thematisierung geschlechtsspezifischer Aspekte der Informatik

mit Veranstaltungen von Informatikprofessorinnen während der Durchführung der Studienblöcke der Sommeruniversität abgedeckt werden können. Die Bereitschaft ist weiterhin so groß, daß bei der Durchführung hochschuldidaktischer Fortbildungen mit einer regen Teilnahme gerechnet werden kann. Und auch die geplante Diskussion um einen Wandel der Informatik-Curricula kann geführt werden, wie die zahlreiche Beteiligung am ersten Workshop zu diesem Thema in eindrucksvoller Weise unter Beweis gestellt hat. So sind von Seiten der Lehrenden in der Informatik alle Vorzeichen für das Gelingen der „INFORMATICA FEMINALE - Sommeruniversität für Frauen in der Informatik“ positiv.

formatik. In: Frauenarbeit und Informatik, 12/1995, S. 55-57.

Oechtering, V.: In: Frauenarbeit und Informatik, 15/1997, S.61.

*Ingrid Rügge*  
*Forschungszentrum Arbeit und Technik - artec*  
*Universität Bremen*  
*Postfach 330440*  
*28334 Bremen*

### Literatur

Bischoff, R.: Studien- und Forschungsführer Informatik, Technische Informatik, Wirtschaftsinformatik an Fachhochschulen. Braunschweig: Vieweg, 1995.

Brauer, W.; Münch, S.: Studien- und Forschungsführer Informatik: wissenschaftliche Hochschulen und Forschungseinrichtungen. Berlin: Springer, 1996.

Diekmann, A.: Empirische Sozialforschung. Grundlagen, Methoden, Anwendungen. Reinbeck bei Hamburg: Rowohlt, 1995.

Oechtering, V.: INFORMATICA FEMINALE - Sommeruniversität für Frauen in der In-